



Trostel
→ gegen alle →
Blutfrantheiten.
— Gegen —
Leberleiden.
— Gegen —
Magenleiden.

Die Hölle Hamburger Trostel kostet nur Cent, oder fünf Pfund 82.00, in allen Apotheken zu haben, oder werden bei Beziehungen von 50.00 sofort bezahlt.

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.



BRUSTTHEE
— gegen —
Brust,
— der —
Lungen,
— und der —
Kehle.

Dr. August Koenig's Hamburger Brustthee wird für 5 Pfund 82.00 verkauft; in allen Apotheken haben, oder wird nach Empfehlung des Verkäufers frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten verschickt.

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Die Schauspielerin

Roman von Florence Marryat.

(Fortsetzung.)

„Aber, Mutter, dann willst du mich niemals mit ihm verheirathen — wenn Du ihn wirklich hasst,“ leuchtete Beltha, der der Altem über die Entzüglichungen ihres Freunden ganz vergangen war.

„Warum sollte Du das denn thun, Mutter, wenn es nicht Dein Herzgesuch ist?“

„Weil ich es thun sollte, Beltha? Weil einer der reichsten Leute Englands ist. Haft Du die Leissons nie vernommen? Papa sagt, sie wären eine Goldmine in der City und ich bekomme allein einige tausend Pfund jährliches Taschengeld. O, ich wünsche es in der That, glaube mir — ich möchte die Brüder um keine Welt ansehen, aber ich brauchte dennoch, meine eigenen Wege zu gehen. Anders ist es mit Conrad Leisson auch, gar nicht möglich, denn wir haben nicht zwei gleiche Ansichten — Du wirst Dich tot lachen, wenn Du hörst, was für ein Klugsprecher er ist.“

Beltha war so erstaunt und betrübt über, was sie vernommen hatte, daß sie nur schwieg in das Feuer blickte und sich fragen konnte, ob aus solcher Heirath denn nicht Jammer und Elend erwachsen müsse.

„Du hast wohl bisher noch keine derartige kleine Affäre gehabt, Beltha?“ fragte Mattrie, während sie aus ihrer zweiten Pauselaktante ihren Thee schlürfte.

„O nein! Wie sollte ich dazu kommen?“ sagte Beltha erröthend. „Ich — ich komme ja mit Niemand zusammen und habe, wie Du weißt, tausend das Haus verlassen. Überhaupt wird mein Vater einmal ein ganz anderes sein, als das Deine, Mattrie, wenn auch vielleicht sein minder glückliches. Ich sagte Dir schon, daß ich Dir viel zu erzählen hätte. Eins davon ist, daß ich, wenn ich Euer Haus verlasse, selbst für meinen Lebensunterhalt sorgen müsse.“

Und darauf theilte sie ihrer Freundin im Vertrauen mit, was uns bereits bekannt ist, und Mattrie umarmte sie schlicht und ehrlich, daß so lange sie lebte, ihr Heim und ihr Geld mit ihr ihres müsse.

„Du füges, liebes Herzblatt!“ rief sie aus. „Denke Dir, wenn Du Dir Dein

tägliches Brod verdienen solltest, während ich jährlich zweitausend Pfund Riegelgold habe!“ Davon gebe ich Dir die Hälfte, Beltha. Mit tausend Pfund kannst Du ganz behaglich leben, bis Du selbst beharrest, was vielleicht geschieht, bevor Du dieses Haus verläßt.“

Aber Beltha schüttelte das Haupt und lächelte. Sie war an Verstand und Überzeugung so viel älter, als ihre Freundin.

„Das entspricht ganz Deinem freizügigen Charakter, Mattrie, daß Du mir vergleichsweise anbietest. Aber so etwas ist ganz unmöglich, Liebe, und hättet Du jährlich fünftausend Pfund, die Du gar nicht verwenden köndest, so würde es doch keinen Unterchied machen. Ich würde nicht fünf Schilling von Dir annehmen, wenn ich es mir nicht verdienen könnte. In dieser Beziehung bin ich sehr peinlich, Mattrie. Der Stolz ist wohl der ausgeprägteste meiner Charakterzüge, und ich bitte Dich dringend, nichts von dem eben Beiprochenen zu Herrn Kempf zu erwähnen, denn ich fürchte, daß er mir sonst seinen Besitz anbietet. Und thäte er das, so würde ich sein Haus sofort verlassen. Ich fühle mich hier so glücklich, da wirst Du mich doch sicher nicht hinausstreben wollen.“

„O Gott! O Gott! Das ist recht ungemeinlich!“ rief Mattrie. „Der Ansicht des Geldes wird mir bald ganz verloren werden, wenn es etwas Gutes wilst. Aber, nicht wahr, Beltha, wir dürfen nicht anfangen zu klagen?“ Läßt uns von unserer Theatervorstellung reden.“

„Ja, das ist wahr,“ versetzte Beltha heiterer. „Wo soll die Aufführung stattfinden?“

„In dem hinteren Salon. Die Bühnen- und die Feuerlampen sind bereits fertig, aber wir wissen noch nicht, was wir eigentlich wollen. Ich summe für lebende Bilder, Leinen sucht über Papa zu einem kleinen Stück zu überreden, und ich eindürdel, gut zu spielen, und weiß, daß er zu häßlich zu etwas Anderem ist. Ich schaue ihm vor, mit ihm in dem Bilde die Schone und das Ungehörige zu stehen, er wollte aber nicht darauf eingehen.“

„Ich fürchte, daß Du seine Gedanken auf die Probe stellst, Mattrie; übrigens ist die Aufführung eines Stücks eine viel größere Verständigung.“

„Du weißt aber doch, daß ich keinen habe,“ sagte Mattrie, welche nie rüchthend in Bezug auf ihre Mängel war.

„Mattrie, darum bist Du ungerecht gegen Dich selbst. Es gibt sehr viele kleine Salontücher, in denen Du sehr an Deinem Platz wärdest.“

„Nun, ich sollte meinen, je weniger ich den Mund aufthue, je besser. Daraus wünsche ich eben die lebenden Bilder. Ich weiß, daß ich gut aussehen, wenn ich auch weiter nichts zu leisten vermöge. Aber nicht wahr, Beltha — Du wirst doch auch spielen? Es wird nichts recht zu Stande kommen, wenn Du nicht eine Rolle übernimmt.“

Leber den Vorschlag schüttelte Beltha aber entschlossen das Haupt. „Nein, nein, Mattrie! Verlange das nicht von mir. Bedenke, in wie tiefer Trauer ich mich noch befinden. Es würde ganz unpassend sein, wenn ich mich mitteile, und außerdem widerspreche es auch meinem innersten Gefühl.“

Ihre Freundin drang noch weiter in sie, aber vergeblich.

Beltha vertrug, alle Mühe zu unternehmen, die bevorstehende Aufführung bereitwillig zu übernehmen, lehnte es aber entschlossen ab, selbst dabei aufzutreten.

Als Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, erschienen ihr so viele Aufmerksamkeiten, daß sie darüber unbarmherzig Recheneien von Mattrie zu erdenken hatte.

Obwohl Herr Kempf später am Abende mit

ihm eintraf, hieß er sie sehr freundlich in seinem Hause willkommen und bat sie, so lange darin zu verweilen, wie ihre Tochte ihr irgend gestattete. Auch die Brüder, Lionel und Alfred Kempf, ers